

Die Welt der Wildpflanzen

Naturschutztage 2026





Inhalte

- 1. Was sind Wildpflanzen?**
Heimisch, Gebietsheimisch, Neophyten?!
- 2. Warum Wildpflanzen?**
Vorteile heimischer Wildpflanzen
- 3. Beispiele**
Tier-Pflanzen-Beziehungen
- 4. (Heimische) Wildpflanzen erkennen**
- 5. Heimische Wildpflanzen im Klimawandel**
Warum wir auch in Hinblick auf die Klimakrise auf heimische Wildpflanzen setzen sollten

Was ist für euch eine Wildpflanze?

Wo begegnet ihr Wildpflanzen im Alltag?



Foto: NABU/Aniela Arnold



Foto: NABU-naturgucker.de/Frank Klee



Foto: NABU/Aniela Arnold

NATUR ?!

im Garten

Wildpflanzen

kommen wild und natürlich an bestimmten Orten vor.

Anders als **Kulturpflanzen** wurden sie nicht durch den Menschen züchterisch verändert.

Sie sind durch eine Jahrtausende dauernde evolutionäre Entwicklung entstanden.



Die Vielfalt unserer Wildpflanzen

In Deutschland sind
ca. 4.000
Gefäßpflanzenarten
heimisch.





Indigen/Einheimisch

Arten, die auf natürliche Weise (seit Jahrtausenden) bei uns vorkommen – ohne menschliches Zutun.



Archäophyten

Arten, die vor 1492 direkt oder indirekt eingebracht wurden und seitdem etabliert sind.

➔ Stammen häufig aus dem Mittelmeerraum oder Westasien



Neophyten

Pflanzenarten, die erst nach 1492 durch Menschen zu uns kamen.

➔ Einige sind harmlos, andere haben negative Auswirkungen auf das Ökosystem und können heimische Arten verdrängen (invasiv).

Invasive Neophyten

Beispiele

Kanadische Goldrute



Japanischer Staudenknöterich



Sommerflieder



Drüsiges Springkraut



Kanadisches und Einjähriges Berufkraut



Kirschlorbeer

Vorsicht bei invasiven Neophyten



Bilder: NABU/Aniela Arnold

→ Invasive Arten breiten sich unkontrolliert aus und verdrängen so wertvolle heimische Arten.

WARUM WILDPFLANZEN?

Vorteile heimischer Wildpflanzen



Spezialisierte Pflanzenbesucher

Weidensandbiene



Weide



Das Schlüssel-Schloss-Prinzip

Viele Tierarten sind auf bestimmte Pflanzen spezialisiert und ernähren sich teils ausschließlich von einer einzigen Pflanzenart.

➔ Heimische Wildpflanzen sind die Basis einer insektenfreundlichen Fläche!



OLIGOLEKTISCH

Rund 30 % der heimischen Wildbienen sind oligolektisch. Das heißt, dass sie nur die Pollen einer bestimmten Pflanzenfamilie oder sogar einer einzigen Art sammeln.

vs.



POLYGOLEKTISCH

Polygolektische Wildbienen sind Pollengeneralisten. Zu ihnen zählen staatenbildende Bienen wie die meisten Hummelarten.



Foto: NABU-naturgucker.de/Martina Möllenkamp

Eingriffeliger Weißdorn

ernährt **32** Vogelarten.

Hahnensporn Weißdorn

ernährt **3** Vogelarten.



Foto: NABU-naturgucker.de/Hedwig Eckert



Foto: NABU-naturgucker.de/Martina Möllenkamp

Gemeiner Wachholder

ernährt **43** Vogelarten.

Chinesischer Wachholder

ernährt **1** Vogelarten.



Foto: NABU-naturgucker.de/Gudrun Treiber

BEISPIELE

Tier-Pflanzen-Beziehungen



Wildbiene
des Jahres



Beispiel: Glockenblumen Schmalbiene

+ Glockenblumen



NABU/Aniela Arnold



Beispiel: Jakobskrautbär

+ Jakobs-Kreuzkraut



NABU-naturgucker/
Jürgen Richterich



NABU-naturgucker/
Peter Reus

Beispiel: Auen-Schenkelbiene

+ Gilbweiderich



NABU-naturgucker/
Rolf Jantz



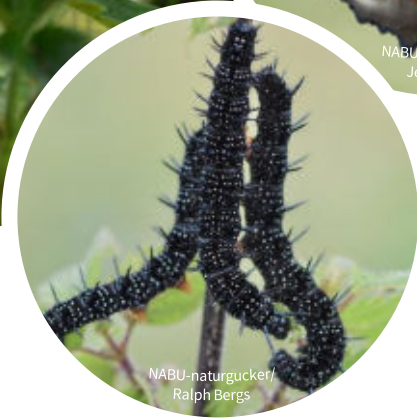
NABU-naturgucker/Günther Wilhelm



NABU-naturgucker/
Stella Mielke



NABU-naturgucker/
Jens Winter



NABU-naturgucker/
Ralph Bergs

Beispiel: Tagpfauenauge

+ Große Brennnessel

Beispiel:

Dunkler Wiesenknopf-Bläuling

+ Wiesenknopf

+ Ameisenbläuling-Schlupfwespe



(HEIMISCHE) WILDPFLANZEN ERKENNEN



Wie erkennt man (heimische) Wildpflanzen?

1. Schritt

Wissenschaftlichen Namen checken

2. Schritt

Recherche

1. Schritt

Wissenschaftlichen Namen checken

Campanula persicifolia

The diagram shows the scientific name 'Campanula persicifolia' in a black serif font. Below the name, two blue brackets are used to separate the words. The first bracket is under 'Campanula' and the second is under 'persicifolia'. Each bracket has a small vertical line pointing downwards to its respective label below.

Gattung

hier: Glockenblume

Art

hier: Pfirsichblättrige

1. Schritt

Wissenschaftlichen Namen checken

Campanula persicifolia

Gattung
hier: Glockenblume

Art
hier: Pfirsichblättrige

➔ Pfirsichblättrige Glockenblume



1. Schritt

Wissenschaftlichen Namen checken

Campanula persicifolia 'Grandiflora Alba'



Gattung

hier: Glockenblume

Art

hier: Pfirsichblättrige

Sorte

2. Schritt

Recherche

- Ob eine Art einheimisch ist oder nicht, lässt sich nicht am Namen erkennen.
Folgende Websites geben Auskunft über den floristischen Status:

www.FloraWeb.de

Website des BfN, die Daten und Informationen zu Wildpflanzen in Deutschland liefert.

www.NaturaDB.de

Online Pflanzendatenbank für Garteninteressierte




1. Heimische Wildstauden als Basis einer Bepflanzung: 70/30 Regel

- mind. 70% heimische Wildpflanzen
- max. 30 % nichtheimische Pflanzen

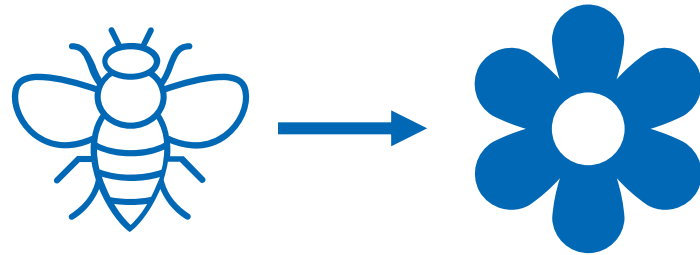


2. Entscheidungskaskade anwenden

- 1 Heimische Wildpflanzen
- 2 Sorten heimischer Pflanzen
- 3 Pflanzen aus angrenzenden Gebieten
- 4 Neophyten

→ (Potenziell) invasive Pflanzen sollten nicht gepflanzt werden! 

Wer gehört zu wem?





NABU-naturgucker.de/Christian Stepf



NABU-naturgucker.de/Theo Dicks



NABU-naturgucker.de/Roland Tichai



NABU-naturgucker.de/Sabine Werner-Heid



NABU-naturgucker.de/Sigrun Brüggenthies



NABU-naturgucker.de/Winnie Hübner



NABU-naturgucker.de/Christian Stepf



NABU-naturgucker.de/Roland Tichai



NABU-naturgucker.de/Sigrun Brüggenthies



NABU-naturgucker.de/Theo Dicks



NABU-naturgucker.de/Sabine Werner-Heid



NABU-naturgucker.de/Winnie Hübner



NABU-naturgucker.de/Frank Aeckersberg



NABU-naturgucker.de/Rolf Jantz



NABU-naturgucker.de/Jens Winter



NABU-naturgucker.de/Karin Meier



NABU-naturgucker.de/Eric Fischer



NABU-naturgucker.de/Wolfgang Katz



NABU-naturgucker.de/Frank Aeckersberg



NABU-naturgucker.de/Rolf Jantz



NABU-naturgucker.de/Jens Wintor



NABU-naturgucker.de/Karin Meier



NABU-naturgucker.de/Eric Fischer



NABU-naturgucker.de/Wolfgang Katz



NABU-naturgucker.de/Hans Schwarting



NABU-naturgucker.de/Ina Siebert



NABU-naturgucker.de/Andreas Röcker



NABU-naturgucker.de/Luise Stephan



NABU/Aniela Arnold



NABU-naturgucker.de/Philipp Gröhl



NABU-naturgucker.de/Hans Schwarting



NABU-naturgucker.de/Ina Siebert



NABU-naturgucker.de/Andreas Röcker



NABU-naturgucker.de/Luise Stephan



NABU/Aniela Arnold



NABU-naturgucker.de/Philipp Gröhl

Fazit

- Heimische Wildpflanzen sind vielfältig und enorm wichtig für ein funktionierendes Ökosystem.
- Sie sollten bei der Pflanzenauswahl immer unser Fokus sein.



HEIMISCHE WILDPFLANZEN IM KLIMAWANDEL



Klimakrise- Gefahr für Flora und Fauna



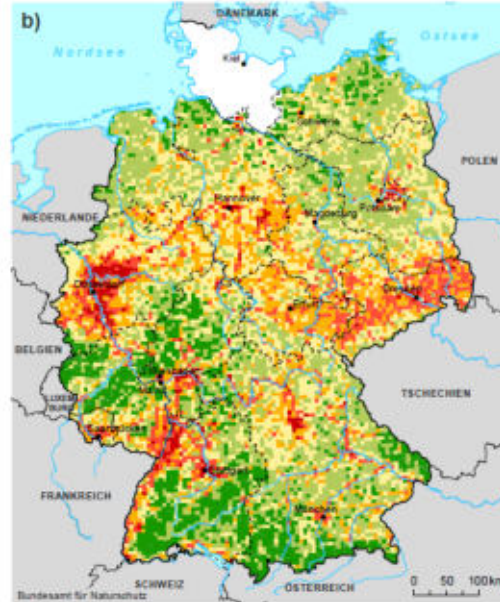
© NABU/M. Pagel

- **Verschiebung der Blühzeitpunkte**
→ Pflanzen/Insektenbeziehung gefährdet (Diskrepanz Blühzeitpunkt und Lebenszyklus)
- **Verschiebung der Vegetationsgrenzen**
→ manche Arten wandern schneller als andere (Entkoppelungen)
- Wetterbedingter **Ausfall des Blütenangebots**
→ lokales Artensterben
- **Invasive Arten** oft Gewinner des Klimawandels
→ Konkurrenzstärker
- Manche Arten, die sehr auf bestimmte LRTs angepasst sind haben es schwerer

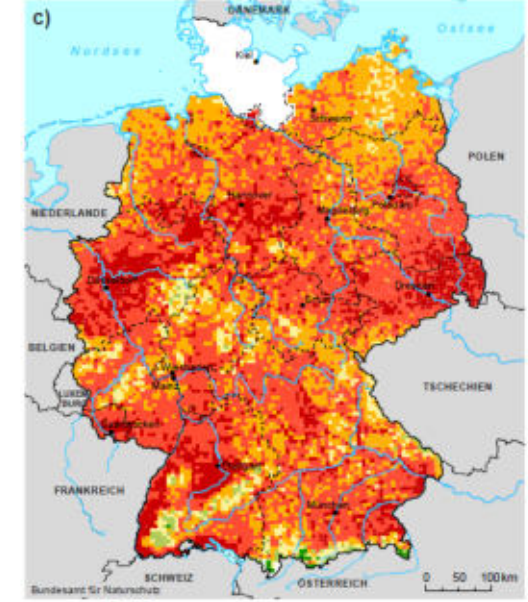
Welche Folgen hat der Klimawandel?

- Die gegenwärtigen Hauptvorkommen gebietsfremder Pflanzenarten (Neophyten) liegen in städtischen Ballungsräumen, in Gebieten mit großem Verkehrsaufkommen und in großen Flusstälern.
- Studien legen nahe, dass durch die steigenden Durchschnittstemperaturen, die Zahl und Häufigkeit invasiver Arten zunimmt, da die Toleranz gegenüber tiefen Temperaturen weniger notwendig wird.

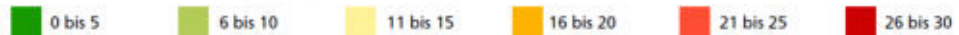
b) Habitataignung für 30 besonders problematische Neophyten unter heutigen Klimabedingungen



c) Habitataignung für 30 besonders problematische Neophyten unter Klimawandel



Prognostizierte Anzahl von Neophyten pro Mestischblattquadrant



Bundesamt für Naturschutz 2016 (Datenbank Gefäßpflanzen (FLORKART 2014)) b, c) Kleinbauer et al. 2010 Geobasisdaten: © GeoBasis-DE/BKG 2015 Stand der Daten: 12.2013 Ausführliche Quelle: Kleinbauer, I.; Dullinger, S.; Klingenstein, F.; May, R.; Nehring, S. und Essl, F. (2010): Das Ausbreitungspotenzial von Neophyten unter Klimawandel – viele Gewinner, wenige Verlierer? In: Rabitsch, W. und Essl, F. (Hrsg.): Aliens. Neobiota und Klimawandel – eine verhängnisvolle Affäre? Weitra. S. 26–43.

WILDPFLANZEN = HITZEHelden?





Wildpflanzen ▶ Zukunftsorientiert

Warum Wildpflanzen Überlebenskünstler sind

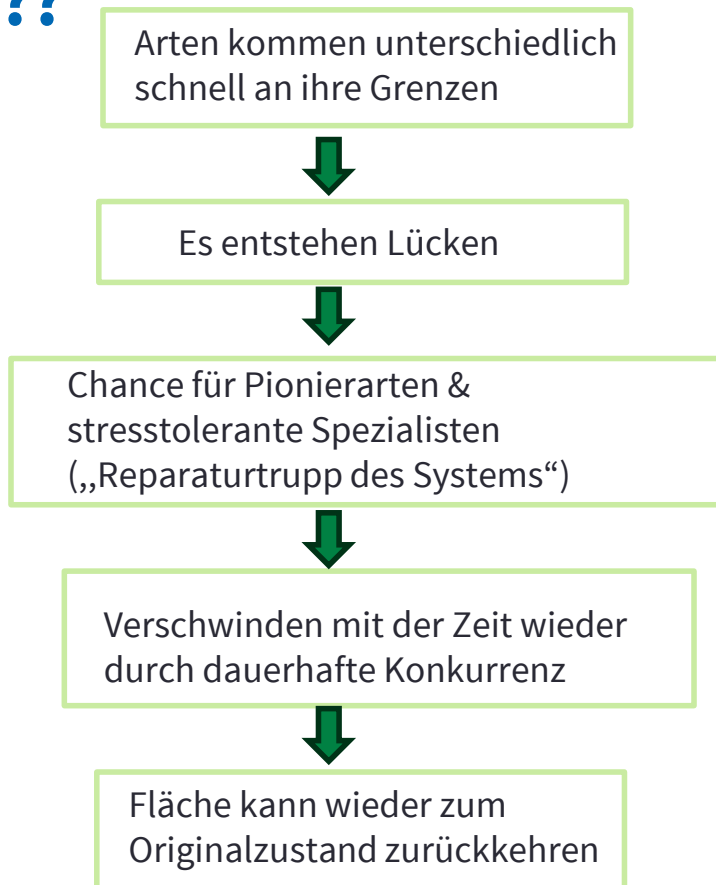


- **Tiefes Wurzelwerk**, um tiefliegende Wasserschichten zu erreichen (Bsp. Gewöhnlicher Natternkopf bis zu 2,5 Meter)
- Manche halten ihre **Atemöffnungen tagsüber geschlossen** (Bsp. Fetthenne)
- **Dickere Blätter** oder spezielle **Wachsschichten** (Wasserspeicherung, Schutz vor Verdunstung, Bsp. Mauerpfeffer)
- Reflektierende, lange **Behaarung** der Blätter (zum Schutz vor Überhitzung) (Bsp. Ziest)
- Genetisch einprogrammierte **Keimverzögerung**
- Wildpflanzen samen sich von selber aus und bilden eine **Samenbank im Boden**
oder können sich auch tlw. über ihren **Wurzelstock regenerieren**
→ **Resilienz!**

©NABU| Anette Marquardt

Eine artenreiche Wildblumenwiese ist am vertrocknen

- Alles verloren??





Fazit



„Damit Katastrophen im natürlichen Zyklus wirken können, braucht es Natur: Natürliche Lebensräume beherrschen alle Rezepte von Reparatur, Wiederherstellung, Erneuerung, ja sogar Heilung. Ihr jahrmillionenlang richtiges Prinzip für klimatische Eskapaden heißt: Nachhaltigkeit. Mit heimischen Pflanzen.“

Witt, R. & Kaltofen, K. (2020): *klimawandel: fluch oder chance?*, Naturgarten Verlag

Was gilt es bei der Anlage einer naturnahen Grünfläche zu beachten (in Hinblick auf den Klimawandel)?

Natürliche Regenwasserversickerung und -speicherung
(entsprechende Geländemodellierung mit Senken, Mulden, Hügel)

Welches Substrat?

Möglichst hohe Wasserspeicherung durch

- ✓ höhere Substratschicht
- ✓ lehmiger, unkrautfreier Unterboden
- ✓ Dach -und Baums substrat mit höherer Speicherfähigkeit

Die richtige **Mischung** verwenden:

- ✓ Möglichst heimisch & artenreich (genetische Breite → neue Anpassungsleistungen verlangen Flexibilität im Erbgut)
- ✓ Auf Standort angepasst

Ansaat/Keimlinge benötigen bei anhaltender Trockenheit in den ersten Wochen bis Monaten **Bewässerung!**

Trockene Samenstände so lange wie möglich stehen lassen, um Aufbau der **Samenbank** im Boden zu fördern

Geduld und Zuversicht!

STADTBÄUME DER ZUKUNFT



(Stadt-)Klimabäume oder auch „Zukunftsbäume“

- **Bei den aktuellen Empfehlungen der GALK wird der ökologische Wert nicht ausreichend berücksichtigt**
- Geprüft wird auf Anfälligkeiten (Pilze, Viren,..), Wachstumsparameter, Pflegeaufwand
- als Klimabäume werden so auch viele Arten aus anderen Kontinenten empfohlen wie bspw. der Gleditschie (*Gleditia triancanthus*) und der Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*) aus Nordamerika
- Problematik:
 - wenig bis kein Nutzen für die heimische Fauna
 - Gebietsfremde Arten können immer invasiv werden



© Markus Koschinsky

(Stadt-)Klimabäume oder auch „Zukunftsbäume“ -Appell aus dem Naturschutz

- ✓ Vielfalt an heimischen Arten pflanzen
- ✓ Zusätzliche gebietsfremde Arten sollten max. aus Süd- bzw. Südosteuropa stammen
- ✓ Keine Sorten, sondern Arten
- ✓ Standortverhältnisse berücksichtigen
- ✓ Ausreichend Wurzelraum
- ✓ Bevorzugt jüngere Bäume pflanzen
(Entwicklung Wurzelwerk)

➔ Beispiele für heimische Arten,
die nach aktuellen Erkenntnissen gut funktionieren:

Hainbuche, Esskastanie, Traubeneiche,
Flaumeiche, Vogelkirsche, Elsbeere, Mehlbeere,
Feldahorn, Sommerlinde



© Hubertus Schwarzentraub

WEITERE ERKENNTNISSE UND LÖSUNGEN



Aktuelle Erkenntnisse

- Aus botanischer und pflanzengeographischer Sicht in der Klimawandel nichts Neues für unsere Fauna, ABER nicht in diesem Tempo und ohne Verbauung, Zersiedelung, industrielle Landwirtschaft und zunehmende invasive Neophyten
- Durch entsprechende klimatische Änderungen sind über die letzten 10.000 Jahre typische Arten eines Steppenrasens bei uns eingewandert
- Der Begriff *heimisch* muss überdacht werden
→ Das Artenspektrum aus benachbarten Florengebieten (südost –und Südeuropa) steht unserem noch sehr nahe und es besteht eine Koevolution zwischen Flora und Fauna

Was bedeutet das für die Zukunft?

- Maßnahmen

- **Zusätzliches Angebot aus benachbarten Florengebieten schaffen**
→ Durch die Koevolution von Flora und Fauna können wir das Artenspektrum vergrößern und abhängigen Tierarten helfen
- **Erhalt der Spezialpflanzen der Trockenstandorte**
→ Schutz und Pflege ihrer Wanderachsen
- Auf Arten aus anderen Kontinenten verzichten
- Maßnahmen gegen invasive Arten
- Renaturierungsprojekte
- Aufklärung (Naturgärten, Optik Wildpflanzenflächen)
- Weiterer Bedarf an Forschung



© NABU/K. Wörner



Fazit



*In Zeiten des Klimawandels müssen wir **nicht auf exotische Arten** aus anderen Kontinenten **ausweichen** (diese laufen Gefahr invasiv zu werden und sind meist wertlos für unsere heimische Fauna!). **Wir haben eine große Bandbreite an heimischen Arten, die wärmeliebend und sehr robust sind.** Die meisten unserer Arten gab es bereits in der letzten Warmzeit, dem Eem.*

Es ist ökologisch sinnvoll, nach Pflanzen zu suchen, deren Verbreitungsgebiet aktuell möglichst nahe liegt. So lässt sich annehmen, dass es zwischen diesen Pflanzen und unserer Tierwelt eine Koevolution gab.

→ Es gilt noch viel zu erforschen!

© Bilder
links: NABU/A. Marquardt
rechts: Naturgarten e.V./Stefanie Biel

„Hier brummt’s“ – Naturgartenwettbewerbe für Kommunen und Vereine



Warum „Hier brummt’s“?

Unterstützung bei der Umsetzung eines Naturgartenwettbewerbs durch:

- Online-Plattform (eigene Wettbewerbsseite, Einfache Koordination der BewerberInnen und Jurymitglieder)
- Umfangreiche Materialien (Vorlagen für Werbeflyer, Plakate & Social Media-Posts, Bewertungsbögen für die Gartenbegehungen, Musterpressemitteilungen, ...)
- Kostenlos
- Würdigung der BürgerInnen, Förderung der Akzeptanz naturnaher Gärten, Aufklärung

→ <https://www.hier-brummts.de>

Danke für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit!



© NABU/K. Wörner



NABU Baden-Württemberg

Aniela Arnold

Tel.: 0711.966 72-53

Aniela.Arnold@NABU-BW.de

Helena Sommer

Tel. 0711.966 72-58

Helena.Sommer@NABU-BW.de